

22.03.2020

Dan 2,28: Es ist ein Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart.

Kol 2,3: In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

Im Umfeld der ersten Gemeinden waren verschiedene Kulte en vogue, die die Einweihung in bestimmte Geheimnisse voraussetzten, die sog. Mysterien. . Außerdem etablierte sich, durchaus auch in Gemeinde-Kreisen, die Lehre, man müsse den Lichtfunken des göttlichen Wesens in sich selbst erkennen und entfalten, die sog. Gnosis (R.Schütz, A.Grün). In seiner Autorität als Apostel mußte Paulus die Auseinandersetzung damit aufnehmen. Dies tut er mit dem Verweis auf Christus.

Nun sind die Religionen vom Ansatz her gar nicht so unehrenhaft: Menschen suchen einen Weg zu Gott. Die gesamte Geistes-Geschichte der Welt kommt ja letztlich von Noah her. Daher wissen alle Kulturen der Welt grundsätzlich, daß es einen Gott gibt (Röm 1). Allerdings sind dieses Wissen und die daraus entstehenden Praktiken der Sünde unterworfen und pervertiert. Man könnte auch sagen: Alles Streben des Menschen nach Gott gelangt bis an einen gewissen Punkt, nämlich bis dahin, wo der Engel mit dem Flammenschwert steht. Menschen fangen sich und andere – in bester Absicht – in den Wirrnissen ihrer verfinsterten, dahingegebenen Sinne. Wo kommt da eine Weisheit, eine Erkenntnis her, die ihr Ziel erreicht?

Die Reformatoren betonten immer wieder: Christus-Erkenntnis ist die Erkenntnis, daß alles, was mich rettet und mir hilft, außerhalb von mir bleibt (extra nos). Zu Gott komme ich, weil er mir seinen Sohn schenkt. Gerettet werde ich, weil der Sohn für mich sein Blut vergießt. Angenommen werde ich aus Gnade. Gerechtigkeit bekomme ich als Geschenk. Ich trage aus mir selbst zu alledem genau soviel bei, wie ein toter zu seiner Auferweckung beiträgt.

Auch die Gott-Ebenbildlichkeit, die hier immer mal bemüht wird, trägt hier nichts aus. Es mag sein, daß sie nicht völlig zerstört ist, aber sie ist von der Sünde geknechtet. Daher bringe ich aus mir selber immer nur Sünde und Irrwege hervor. Ich brauche einen „Gott-Helden“, der mich aus dem ständigen Drehen um mich selber herausreißt, und der braucht dafür die ganze Machtfülle von Gottes „Wunder-Rat“. (Jes 9)

Weisheit und Erkenntnis sind nichts Akademisches; ich brauche sie ja ganz konkret für die Fragen meines Lebens: Wo komme ich her? Wozu lebe ich? Wo gehe ich hin? Oder vielleicht noch konkreter die Frage aus Ps 121: „Ich schaue auf zu den Bergen (meines Lebens). Woher kommt mir Hilfe?“. Das, was hier der wirkliche Schatz der Weisheit und Erkenntnis ist, weil es auf all diese Fragen die sinnvolle Antwort gibt, finde ich nicht in mir. Ich finde es im Evangelium: Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter.

„Ist Gott für mich, so trete / gleich alles wider mich! Sooft ich ruf und bete, / weicht alles hinter sich.  
Hab ich das Haupt zum Freunde / und bin geliebt bei Gott, / was kann mir tun der Feinde / und  
Widersacher Rott‘?

Der Grund, da ich mich gründe, / ist Christus und sein Blut. Das machet, daß ich finde / das ew'ge,  
wahre Gut. An mir und meinem Leben / ist nichts auf dieser Erd'. Was Christus mir gegeben, / das ist  
der Liebe wert.

Der, der hat ausgelöschet, / was mit sich bringt den Tod. Der ist's, der mich reinwäschet, / macht  
schneeweiß, was blutrot. In ihm kann ich mich freuen, / hab einen Heldenmut, / muß kein Gerichte  
scheuen, wie sonst ein Sünder tut.“ (P.Gerhardt)